

Abend-
Berlin, Sonnabend,

Dieses Blatt erscheint in der Woche
zwölffmal.

Abonnements-Preis:
vierteljährlich für Berlin 7 M 50 Pf.,
für ganz Preussen, das übrige
Deutschland und ganz Oester-
reich 9 M.

Insertions-Gebühr:
die viergespaltene Zeile 40 Pf.

Nr 556.

Ausgabe.
den 27. November 1886.

Berliner Börsen-Zeitung.

Als **Gratis-Beilagen** erscheinen
ausser anderen
tabellarischen Uebersichten
eine Zusammenstellung
aller Submissionen,
Allgemeine Verloosungs-Tabellen
und **Restanten-Listen.**

Alle Postanstalten, Zeitungs-Spediteure und unsere Expedition nehmen Bestellungen an.

Die einzelne Nummer kostet 10 Pf.

Expedition der Berliner Börsen-Zeitung: Berlin W., Kronenstrasse No. 37. — Annahme der Inserate: in der Expedition.

Hierzu als III. Beilage: Allgemeine Verloosungs-Tabelle No. 18.

Telegraphische Depeschen.

Schwerte, 26. November. (Privat-Depesche der Berliner Börsen-Zeitung.) In der heute stattgehabten orientlichen Generalversammlung der Eisen-Industrie Actien-Gesellschaft zu Mendon und Schwerte wurde die Bilanz einstimmig genehmigt. Als Aufsichtsrath wurde Herr Eduard Blass, Director der Wassergas-Gesellschaft in Essen neugewählt. Die beantragten Statutenänderungen wurden genehmigt. Nach Mittheilung der Direction stellt sich das Geschäftsergebniss für die ersten vier Monate des laufenden Jahres günstiger.

Mannheim, 26. November, Nachts. (C. T. C.) Nach dem bisher vorliegenden Resultate der hiesigen Reichstagsersatzwahl erhielten Difené (nationalliberal) 7585, Dreesbach (Socialdemokrat) 6803, Buol (Centrum) 1963 und Stockhorn (conservativ) 393 Stimmen. Es ist somit eine Stichwahl zwischen Difené und Dreesbach erforderlich.

Post, 27. November. (C. T. C.) Ungarische Depesche. Falk interpellirte den Minister des Aeussern wegen der Mittheilungen Karawelows bezüglich der Entfernung des Fürsten Alexander am 21. August und fragte, ob Graf Kalnoky im Voraus über das Attentat unterrichtet gewesen sei, ob er mit dem Fürsten Bischoff am 22. Juli in Kissingen darüber verhandelt und stillschweigend die Pläne Russlands unterstützt habe, sowie ob die Verhandlungen anfangs August fortgesetzt sind und zu Unterstützung der Russischen Ziele geführt hätten. Sectionschef Szoceny erwiderte im Namen des Grafen Kalnoky, ihm seien die Mittheilungen Karawelows nur aus den Zeitungen bekannt. Er müsse unter Hinweis auf Tizmas Rede vom 30. September, in welcher die Zustimmung einer Kenntniss von oder einer Theilhaberschaft an dem Attentat zurückgewiesen worden sei, die in den Fragen des Interpellanten erwähnten Umstände als entschieden unwahr bezeichnen.

Haag, 27. November. (C. T. C.) Die Regierung hat den Kammern einen Gesetzentwurf vorgelegt, betreffend die Aenderung der Verfassung in Bezug auf das Wahlrecht. Dieser Gesetzentwurf schliesst die Möglichkeit des allgemeinen Wahlrechts aus und knüpft das Wahlrecht an den Nachweis einer gewissen Befähigung sowie an bestimmte Bedingungen in Bezug auf die socialen Verhältnisse. Diese Bedingungen sollen durch ein besonderes Gesetz näher geregelt werden. Ferner wird ein provisorisches Wahlreglement vorgeschlagen, welches auf einer Ausdehnung des gegenwärtigen Wahlrechts beruht, und durch welches die Zahl der Mitglieder der zweiten Kammer auf 100 und die der ersten Kammer auf 50 erhöht werden soll.

London, 26. November. (C. T. C.) Der Castle-Dampfer „Roslin-Castle“ ist heute auf der Ausreise von Dartmouth abgegangen.

London, 27. November. (C. T. C.) Die Irische Regierung hat die für morgen in Sligo geplante nationalistic Kundgebung, bei welcher Dillon und O'Brien Reden halten sollten, untersagt. — Wie die „Times“ erfahren, wird das Parlament am 30. Januar zusammentreten.

London, 27. November. (C. T. C.) Wie die „Morningpost“ erfährt, schweben Verhandlungen zwischen England und China betrefend Abtretung von Fort Hamilton an China.

Dortmund, 26. November. (C. T. C.) Der oberste Gerichtshof hat einen Befehl erlassen, durch welchen der Deputirte Dillon angewiesen wird, am nächsten Dienstag vor dem Gerichtshof zu erscheinen, da er angeschuldigt ist, in zwei Versammlungen von Pächtern Reden gehalten zu haben, die bezweckten, Unterthanen der Königin einzuschüchtern und zum Widerstand gegen das Gesetz aufzufordern.

Petersburg, 27. November. (C. T. C.) Der neu ernannte Französische Botschafter Laboulaye ist gestern vom Kaiser im Anitschkowpalais in feierlicher Audienz empfangen worden. Nach

Ueberreichung seiner Accreditive wurde derselbe nebst seiner Gemahlin und Tochter der Kaiserin vorgestellt.

Bukarest, 26. November, Abends. (C. T. C.) Die Engländer-Rumänische Convention, durch welche der bestehende Handelsvertrag modificirt und bis zum Jahre 1891 verlängert wird, ist heute unterzeichnet worden. Der modificirte Handelsvertrag tritt sofort in Wirksamkeit.

Aus Anlass der Ernennung des Fürsten Leopold von Hohenzollern zum Chef des dritten Linien Infanterieregiments fand heute im Beisein der Königin, der Generalität und der Hof- und Staatswürdenträger eine Truppenrevue statt. Bei dem Vorbeimarsch der Truppen führte Fürst Leopold des ihm verliehene Regiment bei dem Könige vorüber, während der Secondlieutenant des Regiments ernannte Prinz Ferdinand von Hohenzollern neben der Fahne marschirte. (Siehe auch am Schluss des Blattes.)

Berlin, den 27. November.

— Es wird allgemein angenommen, dass der Reichskanzler in nächster Zeit in Berlin eintreffen und an den Verhandlungen des Reichstags über die Septennatsvorlage theilnehmen wolle. So sicher, wie die Meldung auftritt, ist sie aber keineswegs. Es liegt auf der Hand, dass die Reichskanzler zur Zeit die schwebenden Fragen der auswärtigen Politik in höherer Masse beschäftigen und dass ihm zur Behandlung solcher Fragen der Aufenthalt ausserhalb der Residenz weit geeigneter erscheine, als innerhalb derselben, wo Störungen jeder Art nicht ganz von ihm fern gehalten werden können. Die Verbindungen zwischen dem Auswärtigen Amte und dem Reichskanzler sind zudem schwierig organisirt, dass von irgend welcher Schwereigkeit und Verzögerung bei der Erledigung wichtiger Angelegenheiten nicht die Rede sein kann. Der Reichskanzler dürfte daher seine Entschliessungen über die Verhandlungen des Reichstages über die Militärvorlage nehmen werden, abhängig machen. Wird sein Eingreifen in die Debatten nothwendig, so kann er ja in wenig Stunden Berlin erreichen.

— Das Präsidium des Reichstags wird von dem Kaiser am Montag zur Audienz empfangen werden.

— Eine stadtbekannt, in weitesten Kreisen geschätzte und angesehene Persönlichkeit ist in der Nacht zu heute nach kurzer Krankheit gestorben: Stadtrath und Kämmerer Runge. Vorgestern traf die erste Meldung seiner Erkrankung ein, und alsbald folgten sich die schlimmen Botschaften. Gestern Abend hiess es jedoch noch, der Zustand sei kein solcher, dass eine Krise als nahe bevorstehend erachtet würde. Um Mitternacht aber schloss der uermüdete Mann, der bis knapp vor seinem Tode seinen Pflichten hingebend oblag, die Augen für immer. Was der Verstorbene dem städtischen Dienste war, was unsere städtischen Behörden an ihm verlieren, ist dann allein zu ermesen, wenn man einen Blick in das immer mächtiger anschwellende Räderwerk der städtischen Verwaltung zu werfen vermag. Kämmerer Runge war eine seltene Arbeitskraft und hatte wie kein Anderer eine Summe von geschäftlicher Erfahrung in sich aufgesammelt, die ihn zum Mittelpunkt für alle Abtheilungen des weitverzweigten Verwaltungsdienstes gemacht hatte. Kämmerer Runge hatte trotz seiner enormen Arbeitslast für alle Auskultuschenden Zeit und Lebenswürdiges entgegenkommen. Sein Tod wird im Schoosse der Communal-Verwaltung, wie beim Publicum als ein unersetzlicher Verlust erachtet werden, und Alle die jemals mit dem nun Dahingegangenen in Berührung getreten waren, werden ihm ein dankbares Andenken bewahren. Der Verstorbene wurde am 15. December 69 Jahre alt geworden sein. Er war seit 63 Jahre alt Kämmerer hiesiger Stadt, ein Titel der weder ahnen lässt, welche Summe von Wissen und Arbeitskraft er erfordert, noch welche Vielseitigkeit der dienstlichen Obliegenheiten er in sich schliesst. Er hatte die Prüfung

sämmtlicher Specialtats der städtischen Verwaltung zu versehen, ihm lag die Aufnahme und die Tilgung der Anleihen ob; er hatte die Aufsicht über die städtischen Kassen, und dass er ein Organisator ersten Ranges war, das beweisen Viehhof, Schlachthof, Erleuchtungswesen, Wasserwerke, Fleischschau, Markthalen etc. Er war als hervorragender Finanzmann weit über die Grenzen des Landes hinaus bekannt und war ein Mann in der edelsten Bedeutung des Wortes. Tiefe Trauer herrscht über seinen Tod unter den Gemeinderaths-Mitgliedern und Beamten: Alle sind sich darüber einig, dass des Verstorbenen Wirken zum Besten des Berliner Gemeinwesens unvergessen bleiben und fruchtbringend wirken wird.

Von anderer Seite wird uns noch geschrieben: Mit dem Tode des Stadtkämmerers Runge ist wiederum eine weite Lücke in das Räderwerk unserer städtischen Verwaltung gerissen worden und wenn man bedenkt, dass der Tod dieses Mannes nach Strassmann, Büchtemann, Ludwig Looes der vierte schwere Schlag ist, welcher im Verlaufe eines Jahres unser Gemeinwesen betroffen, so kann man fast verzagen vor den Prüfungen, welche unserer Stadtgemeinde beschieden sind. Das Amt des Kämmerers Runge war eins der am schwersten belasteten, die Thätigkeit dieses einen Mannes eine so riesenhafte, dass man jetzt nach seinem Tode erst verwundert, dass ein einzelner Mensch diese Arbeitsfülle zu bewältigen im Stande war. Der Verstorbene stammte aus einer bekannten Holzhändlerfamilie, seine Wiege hat hier in Berlin gestanden und er war der Typus eines echt vertrauensamen Berliner. Dem Dienste seiner Vaterstadt hat er denn auch die besten Jahre seines Lebens gewidmet. Zwei und zwanzig Jahre sind es her, als ihm das Vertrauen seiner Collegen in der Stadtverordneten-Versammlung das Amt eines unbesoldeten Stadtraths übertrug. Schon damals war seine Arbeitskraft, sein Scharfsinn, seine tiefgehende Kenntniss aller Berliner Verhältnisse und seine treue Hingabe an die städtischen Interessen scharf hervorgetreten, und im Magistratscollegium fand er bald ein Feld, auf welchem sich seine hervorragenden intellectuellen und Charaktereigenschaften aus Glanzlichte bewähren sollten. Im Jahre 1872, wo die grosse Personalveränderung in der wichtigsten Stellen unserer städtischen Verwaltung durch die Pensionierung des Oberbürgermeisters Seydel, den Tod des Bürgermeisters Hedemann und den Abgang des Kämmerers Hagen verursacht worden war, trat auch Runge weit in den Vordergrund, denn im Vertrauen auf seine eminenten Fähigkeiten wählte die Stadtverordneten-Versammlung — gewiss ein seltenes Ereigniss in der Geschichte der Communalverwaltungen — den unbesoldeten Stadtrath zum Kämmerer von Berlin. Er hat sein Amt bis zum letzten Athemzuge mit unvergleichlicher Gewissenhaftigkeit und Pflichttraue verwaltet; wenn von irgend Jemand, so kann man von ihm sagen, dass er mit seinem Amte verwaschen war, denn das Rathhaus war seine Heimath, in welcher er den grössten Theil seiner Tage verbrachte. Seine Amtszimmer gleichen einem Taubenschlag, sie waren der Centralpunkt, von welchem der gewaltige Kreislauf des communalen Lebens Berlins eigentlich ausging. Und hier waltete der Kämmerer Berlins wohlgenüht und mit fröhlicher Bereitschaft seines Amtes, dessen Umfang und Wichtigkeit dann recht klar in die Augen springt, wenn man sich vergegenwärtigt, dass die Thätigkeit dieses gerade in die Periode der freundlichen Entwicklung Berlins fällt und dass bei all den vielen grossartigen Schöpfungen der Neuzeit man selbstverständlich den Rath und die That des communalen Finanzministers nicht entbehren konnte. Wie diese beiden Gaben von dem Verstorbenen in allen Dingen gewährt worden sind, das weiss nur Derjenige richtig zu schätzen, welcher die Entwicklung der Stadt Berlin in den letzten beiden Decennien überhaupt aufmerksam verfolgt hat. Wo es sich um neue Institutionen,